

noch 200 Kilometer südwärts gehen, wenn man in die Sandregion gelangen will. Erst bei Tuggurt beginnen die legendären Sanddünen. (Schluß folgt.)

## Die Hummelfauna von Mittelfranken.

Von G. & W. Trautmann, Fürth, Bayern.

Wenn man anfängt, Hummeln zu sammeln, wundert man sich zuerst über den Mangel an Species in der betreffenden Gegend. Dies hat seinen Grund in der Tatsache, daß es gegenüber anderen Insektengruppen wirklich wenig Hummelspecies gibt, und weil man die Eigenart und besonders die Lieblingsflugplätze der einzelnen Arten noch nicht kennt. Sammelt man in den Gärten der Städte, so erbeutet man leicht *Bombus hypnorum* L., während diese Hummel außerhalb der menschlichen Ansiedelungen sehr sparsam zu finden ist, andererseits trifft man die Gruppe der *subterraneus* L. nie in Städten an, diese lieben ihre buntblumigen Wiesen und fette Kleefelder. *Agrorum* F. besucht gern die Mauerränder, wo *Lamium*arten blühen, *silvarum* L. Fluß- und Teichränder, *variabilis* Schmdkn. dagegen schwärmt für blumige Bergwiesen oder in Sandgegenden für feuchtere Wiesentäler. *Muscorum* F. schlägt ihr Heim nur in sumpfigem Gelände auf; so fanden wir einmal diese im allgemeinen seltene Hummel zu Hunderten an den Blüten einer Apfelbaumallee, die durch einen größeren Sumpf bei Erlangen führt. *Ionellus* K., *soroensis* F., var. *proteus* Gerst. und vor allen Dingen der dicke Blütenzerbeißer *mastrucatus* Gerst. kehren bei Vacc. myrtillum ein, *terrestris* L. und *pratorum* L. besuchen als Frühaufsteher die Kätzchen der *caprea*, *pomorum* Pz. dagegen begnügt sich mit den dürrtigen Blüten, die der sterile Sandboden doch noch hervorbringt; oft sieht man diesen flüchtigen Gesellen im ersten Frühjahr auf dem nackten Sande liegen und sich sonnen. Seinen Vetter var. *elegans* Seidl. konnten wir in 2 Exemplaren auf den höheren Bergen bei Herschbruck erbeuten. *Confusus* Schenk bekommt der Unerfahrene, wenn er im Mai alle schwarz-roten Hummeln fängt; nach unserer Erfahrung wird Ajuga auf Wiesen gern von *confusus* besucht. Die Hummelmänner lieben Disteln, *Centaurea jacea*, Skabiosen und vor allen Dingen *Echium vulgare*. Nur den dickköpfigen *confusus* sieht man oft auf Bergkuppen auf Steinen oder Sträuchern sitzen und jedem vorbeifliegenden Insekt pfeilschnell nachjagen, um dann stets wieder auf den alten Ruhepunkt zurückzukehren. Hummelmänner können leicht übersehen werden, da sie mitunter nur eine kurze Flugzeit haben, so muß man z. B. sehr aufpassen, soll einem der zeitig auf *Echium* fliegende *derhamellus* K. nicht entgehen.

Verzeichnis der in Mittelfranken bisher erbeuteten Hummelformen, aufgezählt nach „Zoologische Studien an Hummeln“ von Dr. H. Friese und Prof. Dr. Wagner: *mastrucatus* Gerst.

var. *lutescens* Friese.

*terrestris* L.

var. *cryptarum* F. ♀.

„ mit roten Beinhaaren, nicht aber rotem Chitin an den Beinen. ♀

„ *lucorum* L.

„ *sporadicus* Nyl. ♀.

„ *cerberus* Friese. 2 ♂.

„ mit dunkelkaffeebraunen Binden 6 ♀♀.

*soroensis* Fabr. 1 ♂ 1 ♀ bei Fürth.

var. *proteus* Gerst. ♀. Dr. E. Enslin, Vacc. myrt., ♂♂ *Centaurea jacea* L.

„ *ravior* Friese.

„ *sepulchralis* Schmiedekn. Rechtspraktikant E. Stoeckert, Erlangen, 1 ♂.

*pratorum* L.

var. *ionellus* K. Vacc. myrt., *Salix caprea*.

„ *styriacus* Hoff.

„ *dorsatus* Friese.

„ *donovanelius* K.

„ *burxellanus* K.

*derhamellus* K. Erlangen.

var. *transit. ad scheucki* Hoff. Erlangen.

*lapidarius* L.

*confusus* Schenk.

var. *cinerascens* Friese.

„ *infernalis* Friese. Rechtspraktikant E. Stoeckert, Erlangen, 1 ♂.

*muscorum* Fabr. Nest aus Moos, oberirdisch, dicht am Wasserspiegel des König-Ludwigkanals bei Fürth.

var. mit vollkommen gelbbrauner Oberseite, 1 ♂ bei Fürth.

*agrorum* Fabr.

var. *tricuspis* Schmdkn.

„ nur Männer mit ganz hellgelber Oberseite, ganz wie var. *fairmairei* Friese, aber mit hell behaarter Unterseite.

*hypnorum* L.

var. *frigidus* Friese, ♂.

„ *hofferi* Verth.

„ *calidus* Er. ♂.

*silvarum* L.

var. *equestris (arenicola)*

*variabilis* Schmdkn.

var. *staudingeri* D. T.

„ *sordidus* Fr.

„ *notomelas* Schmdkn.

„ *ferrugineus* Fr.

„ *fuliginosus* Fr.

„ *fuscus* Fr.

„ *tristis* Seidl.

*pomorum* Pz.

var. *luridus* Friese.

„ *nigromaculatus* Schmdkn.

„ *mesomelas* Gerst. 1 ♀ und 1 ♂ Poppberg und Arzberg bei Herschbruck, Jura.

*subterraneus* L. 3 ♂. E. Stoeckert, Erlangen.

var. *latreillellus* K.

„ *distinguendus* Mor.

*hortorum* L.

var. *nigricans* Schmdkn. 1 ♀ 3 ♂, Dr. E. Enslin, Moritzberg.

„ *ruderatus* F.

„ *starckmanni* m. 2 ♂ Jura bav.

5 Jahre Sammeltätigkeit liegen diesen Beobachtungen zu Grunde; man sieht daraus, in wie wenig Zeit eine ziemlich erschöpfende Bearbeitung eines Gebietes vorgenommen werden kann. Vielleicht regen diese Zeilen bei recht vielen Sammlern das Interesse für diese schönen Tiere an. Zum Einarbeiten liegt jetzt eine Anzahl billiger Bücher auf dem Markt.

The Humble-Bee, von F. W. L. Sladen mit prachtvollen bunten naturgetreuen Abbildungen.

Zoologische Studien an Hummeln, von Dr. H. Friese und Prof. Dr. Wagner. Dieses Buch hat sehr gute Tabellen zum Bestimmen und Schemata für Variationsstudien, es ist also für Anfänger zum Einarbeiten sehr gut brauchbar.

Für biologische Studien ist besonders das klassische Werk, Hoffer, Die Hummeln Steiermarks, zu erwähnen.

Wer sich in das Hummelstudium vertiefen will, muß sich das Werk unseres größten Hummelkenners anschaffen, Dr. O. Vogt, Studien über das Artproblem.

Eine Eigenschaft macht das Hummelsammeln

besonders interessant, das Variieren. Keine Insektengruppe gibt es, die bei so wenigen Arten eine so riesige Zahl der extremst gefärbten Variationen aufweist. Einzelne Arten haben bis 25 leicht zu unterscheidende Formen. Besonders interessant ist das Studium der endemischen Hummelformen, wie sie z. B. Corsica hervorgebracht hat; ferner sei noch erwähnt, daß die einzelnen Hummelarten in den verschiedenen Gegenden ähnliche Varianten bilden, z. B. erzeugt der Kaukasus lauter schneeweiß gebänderte Variationen. Näheres hierüber ist bei Vogt auf das eingehendste bearbeitet.

### **Bombus terrestris L. var. nov. flavoscutellaris.**

Von G. & W. Trautmann, Fürth, Bayern.

Diese auffallende Variation wurde von Herrn Dr. Krausse in der Umgebung von Eberswalde gesammelt.

Die Färbung dieser Form ist die der var. *sporadicus* Nyl., doch ist auch hier das Scutellum gelb behaart; sie macht bei flüchtiger Betrachtung den Eindruck einer *hortorum* L.

Bei Eberswalde scheint sich diese Neufärbung auszubreiten, denn es zeigten bereits 5 Königinnen unter 20 uns vorliegenden Exemplaren gelbe Haare im Scutellum und auf Segment 1 eingemischt.

Die Type, eine Königin, befindet sich in unserer Sammlung.

### **Zwei neue Formen von *Carsia paludata* Thnhg., subspec. *imbutata* Hb.**

E. Hannemann, Berlin.

Die auf den Mooren des Oberharzes besonders gegen Ende Juli stellenweise sehr zahlreiche Subspecies weist bei ♂♂ und ♀♀ einige gleichartig wiederkehrende Aberrationen auf, die Namen verdienen, nämlich:

I. die beiden Mittelbänder fließen in der Flügelmitte zu einem breiten Bande zusammen, so daß nur der vordere Fleck, wenn auch stets kleiner als beim Typus, in der Binde erhalten bleibt; diese Form benenne ich **conflua**.

Type ♂♀ und einige Cotypen in meiner Sammlung, Fundort Oberharz Juli 1915.

II. **f. extensa** ist das Gegenteil hiervon; bei ihr verlaufen die beiden Mittelbänder getrennt, ein breites helles Band zwischen sich lassend; bei den ♂♂ ist dasselbe nicht so breit als bei den kleineren, schmalflügligeren ♀♀, die dadurch die Zeichnung der verschiedentlich abgebildeten Hauptform *paludata* erreichen.

Typen ♂♀ und einige Cotypen in meiner Sammlung, Fundort Oberharz Juli 1915.

Zur **f. conflua** gehören etwa 12% der Ausbeute von beiden Geschlechtern, zu **extensa** ebenfalls etwa 12% ♂♂, dagegen 45% ♀♀; typische ♀♀ sind weniger häufig als **extensa**.

Prout führt an, daß der Falter auch bei Tage flöge; im Oberharz, wo ich 1914 und 1915 viele Hundert hätte fangen können, habe ich in keinem Falle, weder bei sonnigem noch bei trübem Wetter, freiwilliges Fliegen am Tage beobachtet. Von den Faltern sind die ♂♂ sehr flüchtig, sie gehen leicht steil hoch, um nach kurzem Fluge wieder einzufallen; die ♀♀ sind seßhafter und werden weniger erbeutet; von den auffliegend gefangenen Exemplaren waren kaum  $\frac{1}{5}$  ♀♀.

### **Namenbildung.**

In Nr. 10 des 32. Jahrganges der Entomologischen Rundschau S. 59 hat Herr Zdenko Zelezny, Brünn,

eine neue Abart der **Erebia medusa** Fabr. zu Ehren seines Freundes Ferdinand Satory mit ab. **satoryi** benannt. Das Anhängen eines i an den Eigennamen ist nicht immer ohne weiteres richtig, besonders dann nicht, wenn derselbe, wie hier, schon ein Genitiv ist; denn Satory soll doch heißen Sohn des Satorus, mithin darf es richtig nur lauten:

**Erebia medusa** Fabr. ab. **satori** Zelezny.

An Genitive hängt man nicht nochmals i an, so daß auch die Dekations-Namen

**Petry-i, Martini-i, etc.**

falsch gebildet sind; sie müssen lauten

**Petri, Martini, etc.**

Auch ist es ganz verfehlt und unlateinisch, wenn jemand einen bei St. Moritz vorkommenden Falter „**Sanctmoritz**“ nennt, denn der Ort heißt ursprünglich **Sanctus Mauritius**.

C., 22. X. 1915.

Prof. M. Gillmer.

### **Ködertagebuch. zusammengestellt von Fritz Hoffmann in Krieglach (Steiermark).**

Will man die Nachtfalterfauna eines Sammelgebietes kennen lernen, so reicht der Tagfang nicht aus, denn er liefert nur geringe Ausbeute an solchen Arten, die sich des Tags über an Baumstämmen, Pfählen, Planken, Mauern ein Versteck suchen und fast immer abgeflogen sind. Da muß notwendiger Weise der Nachtfang mit Köder und Licht eintreten. Man wird zu Anfang erstaunt sein über die Zahl der an günstigen Abenden anfliegenden Arten und oft Not haben, alles Brauchbare unterzubringen. Natürlich ist es erforderlich, wenn man nicht bloßer Sammler sein und bleiben will, den Fang zu verzeichnen, und hierzu eignet sich besonders das von Herrn Fritz Hoffmann in Krieglach (Steiermark) zusammengestellte und von ihm für 1 öst. Krone (= 86 Pf.) zu beziehende Ködertagebuch, das über alle einschlägigen Punkte besondere Vordrucke enthält. Es ist darin für die Namen der zum Köder gekommenen Arten genügender, wenn auch vielleicht an starken Fug-Abenden nicht immer ausreichender Raum vorhanden. Der Praktikus wird sich aber in solchen Fällen durch Einschalten eines neuen Blattes leicht zu helfen wissen. Selbstverständlich ist es (aber es kann nicht oft genug wiederholt werden), daß die alleinige Eintragung der Namen der gefangenen Falter nicht genügt, um sich ein klares Bild über die Flugzeit der einzelnen Arten in dem betreffenden Jahre zu machen; es muß vielmehr auch bei jeder Art angemerkt werden, wann die Flugzeit anfang, wie die Individuenzahl allmählich anwuchs, wann sie ihren Höhepunkt erreichte, dann allmählich wieder abnahm und wann schließlich die Art ganz verschwand. Hierfür ist erforderlich, daß man wöchentlich mindestens dreimal zum Ködern geht, sonst wird das Bild über die Flugzeit lückenhaft. Wetter, Bewölkung, Mondschein und Oertlichkeit üben hier noch vielfach unangeklärte Einflüsse, so daß sich dem ernsthaften Sammler reiche Gelegenheit bietet, sein Scherflein zur Aufklärung beizutragen. Auf alle diese Umstände nimmt das Hoffmann'sche Köderbuch durch besondere Vordrucke Rücksicht. Selbst für sonstige der Erwähnung würdig geachtete Begebnisse sind mehrere Zeilen vorgesehen, so daß auch komische, die Erinnerung noch lange wach haltende Ereignisse vermerkt werden können. Alles in allem ist das Köderbuch jedem, besonders aber dem angehenden Sammler durch die Ordnung, welche seine Fang-Ergebnisse dadurch gewinnen, warm zu empfehlen.

C., 22. X. 1915.

G.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Trautmann W.

Artikel/Article: [Die Hummelfauna von Mittelfranken. 95-96](#)